

ZUKÜNFTIGE ARBEITSWELT

„Zum Abschluß der Befragung wurden die Führungskräfte gebeten, ihr **Urteil zu allgemeinen Entwicklungen** abzugeben, die Auswirkungen auf unsere zukünftige Arbeitswelt haben. Dazu wurde ihnen eine Anzahl von Aussagen **vorgegeben**, deren Bedeutung sie wiederum im Rahmen einer **fünfstufigen Ratingskala** bewerten sollten.

93 Prozent der Befragten meinen, daß die Kommunikation über Internet und Intranet **selbstverständlich** werden wird. Das heißt, die deutschen Unternehmer haben begriffen, daß sie am globalen Wettbewerb der zukünftigen Informationsgesellschaft nur erfolgreich teilnehmen können, wenn sie das Internet im vollen Umfang nutzen.

Auf den Plätzen zwei und drei folgen mit 87,3% bzw. 85,8% Zustimmung die Aussagen „**Flexible Arbeitszeitmodelle werden zunehmend an Bedeutung gewinnen**“ und „Nur eine Ausbildung ist nicht länger ausreichend; die Mehrzahl der Erwerbstätigen arbeitet während des **Berufslebens in verschiedenen Bereichen**“. Hier zeigen sich deutlich die veränderten Anforderungen, die die zukünftige Arbeitswelt sowohl an Unternehmen als auch besonders an die Mitarbeiter stellt. Flexibilität wird für beide Parteien absolute Voraussetzung werden. Auf der einen Seite müssen Unternehmen dieser Forderung durch entsprechende Arbeitsangebote entgegen kommen. Dies macht - wie beim Thema Telearbeit bereits angesprochen wurde - insbesondere ein **modernes Führungsprinzip** im Sinne der Zielorientierung notwendig, bei der Verantwortung an die Mitarbeiter übertragen wird.

Auf der anderen Seite müssen die Mitarbeiter diese **erhöhte Eigenverantwortung** annehmen und umsetzen. Von ihnen wird zunehmend ein höheres Maß an Selbstorganisation, Selbstdisziplin und unternehmerischem Denken verlangt sowie die Bereitschaft sich neuen beruflichen Anforderungen anzupassen - nicht zuletzt auch durch moderne Wege der Zusatzqualifikation (z.B. Telelearning). Dies spiegelt sich insgesamt in der großen Zustimmung der befragten Entscheider zu den folgenden Aussagen wieder:

- Vor allem im Bereich Multimedia und IuK-Techniken werden zukünftig neue Arbeitsplätze geschaffen werden (81,2% Zustimmung)
- Die 24-Stunden-Wirtschaft, rund um den Globus, wird an Bedeutung gewinnen (79,1 % Zustimmung)
- Arbeiten und Lernen sind nicht mehr zu trennen, so daß Telelearning an Bedeutung gewinnt (78,9% Zustimmung)
- Auch Arbeitnehmer nehmen immer mehr unternehmerische Eigenschaften an (Eigenverantwortung, Flexibilität etc.) (72% Zustimmung)
- Personelle und soziale Kompetenzen der Mitarbeiter werden als wichtige Ressourcen für Unternehmen erkannt (70,4% Zustimmung).
- Flache Hierarchien und Unternehmensstrukturen setzen sich durch (69,7% Zustimmung)
- Der Trend, den Mitarbeitern mehr Eigenverantwortung zu geben, setzt sich durch (64,9% Zustimmung).

Wie notwendig diese Anpassung für den einzelnen Mitarbeiter werden wird, läßt sich aus der Zustimmung der Führungskräfte zu den nachfolgenden Aussagen erkennen:

- Stammbesellschaften werden schrumpfen, da Unternehmen verstärkt outsourcen (70,2% Zustimmung)
- Das normale Beschäftigungsverhältnis verliert an Bedeutung. Geringfügige Beschäftigung und Scheinselbstständigkeit werden zunehmen (53,4% Zustimmung)
- In Deutschland wird eine generelle Arbeitszeitverkürzung eingeführt, um die Arbeitslosigkeit abzubauen (nur 14,1 % Zustimmung)

Die Mitarbeiter müssen sich also darüber im klaren sein, daß sie in Zukunft wachsenden Anforderungen gegenüberstehen werden. Wer die Zeichen der Zeit nicht erkennt, kann leicht zu den Verlierern der zukünftigen Informationsgesellschaft gehören. Der verstärkte Wettbewerbsdruck wird die Unternehmen weiter nach Wegen suchen lassen, Kosten zu senken, sei es durch verstärktes Outsourcing oder auch durch weitere Personalreduktionen. So hart es klingen mag: Qualifikation und Flexibilität werden zur wesentlichen Voraussetzung des Einzelnen, um in der zukünftigen Arbeitswelt bestehen zu können.“

Quelle: Klinge, C.: CW-Studie Auswirkungen innovativer Informations- und Kommunikationstechniken auf die zukünftige Arbeitswelt, Geilenkirchen, o. J., TA-GmbH, S. 32-33 [Zeitraum der Befragung: 3/4 1998]